

## **Rede von Andrei Kovacs – leitender Geschäftsführer des Vereins „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ – zur Einweihung der KVB-Bahn für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus und Rassismus am 21.10.2020 in Köln**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrte Frau Haaks,  
sehr geehrter Herr Rabbiner Brukner,  
sehr geehrter Herr Dr. Schotland,  
sehr geehrter Herr Rothenberg,  
sehr geehrte Mitglieder des Vorstands der Synagogengemeinde Köln,  
liebe Medienvertreterinnen und -vertreter,  
liebe Kölnerinnen und Kölner!

Hass und antisemitische Pöbeleien finden sich überall im Alltag: auf der Straße, in Bibliotheken, in Schulen, in Bussen und Bahnen. Viele Menschen, die sichtbar jüdisch sind, trauen sich deshalb nicht mehr auf die Straße und benutzen keine öffentlichen Verkehrsmittel. Denn die Gefahr ist zu groß, als Jüdin oder Jude verbal oder körperlich angegriffen zu werden. Das haben uns die zahlreichen Angriffe auf jüdisches Leben gezeigt - in Halle und erst kürzlich in Hamburg.

Umso mehr möchte ich mich bei Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker, bei der Geschäftsführerin der KVB Frau Haaks und dem Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln bedanken: Sie haben gemeinsam ein Projekt ins Leben gerufen, das ein selbstbewusstes Zeichen setzt. Ein Zeichen, dass wir alle gemeinsam kämpfen - für jüdisches Leben in Köln und gegen Antisemitismus und Rassismus.

Ein Ergebnis dieses Kampfes ist diese Bahn. Sie fährt in viele Winkel unserer Stadt und zeigt: Wir lassen uns von dem Hass nicht einschüchtern. Wir wollen uns nicht verstecken! Wir wollen uns zeigen - und zeigen, dass es uns gibt!

Denn jüdisches Leben ist ein Teil unserer Stadt – und das seit über 1700 Jahren! Die Kölner Gemeinde ist nachweislich die älteste jüdische Gemeinde auf dem Gebiet des heutigen Deutschland und in ganz Mittel- und Nordeuropa! Und darauf sind wir stolz!

Nächstes Jahr feiern wir über 1700 Jahre jüdisches Leben im heutigen Deutschland. Auch darauf macht die Bahn aufmerksam. Und als Kölner und Jude sage ich: Wir brauchen diese Aufmerksamkeit!

Mit dem deutsch-jüdischen Festjahr können wir alle dazu beitragen, jüdisches Leben in Köln und in ganz Deutschland sichtbar und erlebbar zu machen.

Wir wollen die Menschen neugierig machen. Sie sollen merken, wie viel uns verbindet. Wir können über den 1. FC Köln, über Politik und Musik streiten – aber nicht darüber, dass wir unterschiedlichen Religionen angehören.

Wir rechnen im Festjahr bundesweit mit über tausend Veranstaltungen – darunter viele in Köln: Begegnungsprojekte, Konzerte, Lesungen, Theater, Videoprojekte, Ausstellungen und Podiumsdiskussionen. Damit schaffen wir Raum für Begegnungen.

Denn nur Begegnungen und Gespräche schaffen Nähe.

Und das können wir nur gemeinsam erreichen – seien Sie mit dabei! Fotografieren Sie sich vor der Bahn und benutzen sie unseren Hashtag (#2021JLID), um einen Zeichen zu setzen. Ein Zeichen der Freude auf das Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Köln und in Deutschland! Ein Zeichen für eine gemeinsame Zukunft. Eine Zukunft, in der unsere Kinder endlich sagen können: „Es ist normal, gleichzeitig kölsch und koscher zu sein“!

Vielen Dank und ... Shalömchen.